



**Folsäure
& Gesundheit**
Der Arbeitskreis

PRESSEINFORMATION

Neuer Arbeitskreis Folsäure & Gesundheit aktiv für bessere, vorbeugende Folsäure- Versorgung in Deutschland

Frankfurt/Bonn 10. Februar 2003 (AKFG) – Die Versorgung mit dem B-Vitamin Folsäure muss in Deutschland dringend optimiert werden. Dafür setzt sich der neu gegründete Arbeitskreis Folsäure & Gesundheit gezielt ein. Das hochkarätig besetzte Gremium aus Vertretern von Behörden und wissenschaftlichen Fachgesellschaften will möglichst breitenwirksam erreichen, „dass die vorliegenden Erkenntnisse über die positiven Eigenschaften von Folsäure unbedingt in aktive Gesundheitsvorsorge umgesetzt werden“, so der Sprecher des Arbeitskreises, Prof. Dr. Klaus Pietrzik von der Universität Bonn. Prof. Pietrzik ist auch Präsident der Gesellschaft für angewandte Vitaminforschung e.V.

Die für Frauen im gebärfähigen Alter empfohlene vorsorgliche Einnahme von Folsäure in Form von Präparaten wird in Deutschland zu wenig in die Praxis umgesetzt. Als mögliche Lösung dieser Problematik sieht der Arbeitskreis Folsäure & Gesundheit den Verzehr von Grundnahrungsmitteln, die mit Folsäure angereichert sind, als Ergänzung zu einer gemüse- und obstreichen Ernährung. In den USA, aber auch in anderen Ländern, ist die positive Auswirkung von angereichertem Mehl auf die Gesundheit der Bevölkerung, insbesondere in Bezug auf den Rückgang von Neuralrohrdefekten (angeborene Rückenmarksfehlbildungen) bereits belegt. Anders als in diesen Ländern wird es jedoch hierzulande keine verpflichtende Anreicherung von Mehl geben, gefragt ist vielmehr die Initiative der Hersteller von Grundnahrungsmitteln. Ein Folsäure-Salz ist bereits seit September 2002 im Handel erhältlich. Die Einführung einer mit Folsäure angereicherten Mehlsorte steht kurz bevor.

Geschäftsstelle

Rembrandtstraße 13
60596 Frankfurt
Telefon 0 69 / 60 32 73 99
Telefax 0 69 / 60 32 73 66

Wissenschaftlicher Beirat

Sprecher:

Prof. Dr. Klaus Pietrzik
Gesellschaft für angewandte
Vitaminforschung e.V.

Stellvertreter:

Prof. Dr. Berthold Koletzko,
Stiftung Kindergesundheit

sowie weitere Vertreter
aus Behörden des Gesundheits-
und Verbrauchersektors
und medizinischen sowie
wissenschaftlichen
Fachgesellschaften



Eine optimale Folsäureversorgung kommt insbesondere Frauen in der Schwangerschaft bzw. ihrem ungeborenen Kind zugute. Denn sie beugt schweren angeborenen Fehlbildungen, nämlich Neuralrohrdefekten (z.B. „offener Rücken“ oder Gehirnefehlbildungen) vor. Wichtig ist, schon vor einer möglichen Schwangerschaft eine ausreichende Versorgung mit Folsäure zu gewährleisten, da sich das Neuralrohr zu einem Zeitpunkt ausbildet, zu dem die Frauen oft noch gar nicht wissen, dass sie schwanger sind oder es gerade erst erfahren. Somit ist eine bestmögliche Folsäure-Versorgung für alle Frauen im gebärfähigen Alter wünschenswert.

Das B-Vitamin hat außerdem Einfluss auf die Aminosäure Homocystein im Blut. Ein hoher Homocystein-Blutspiegel ist einerseits ein Risikofaktor für verschiedene Herz-Kreislauf-Erkrankungen, andererseits ein deutlicher Indikator für eine unzureichende Versorgung mit Folsäure und anderen B-Vitaminen. Prof. Pietrzik konstatiert: „Wir haben in Studien an unserem Institut belegen können, dass eine verbesserte Folsäureversorgung den Homocystein-Spiegel im Blut senkt. Das zeigt, dass wir bisher nicht genügend Folsäure über unsere übliche Nahrung aufnehmen und daher alternative Wege suchen müssen, diesen Zustand zu verbessern“. Bisher erreichen die wenigsten Deutschen die täglich empfohlene Zufuhrmenge von 400 Mikrogramm Folsäure.

Abdruck honorarfrei - Belegexemplar erbeten

Herausgeber:
Arbeitskreis
Folsäure & Gesundheit
Prof. Dr. Klaus Pietrzik
Rembrandtstr. 13
60596 Frankfurt am Main

Kontakt
Lisa Loewenthal M.A.
Dr. Petra Michel
T: 069 / 60 32 73 99
F: 069 / 60 32 73 66
E-mail: michel@llc.de

Geschäftsstelle

Rembrandtstraße 13
60596 Frankfurt
Telefon 0 69 / 60 32 73 99
Telefax 0 69 / 60 32 73 66

Wissenschaftlicher Beirat

Sprecher:

Prof. Dr. Klaus Pietrzik
Gesellschaft für angewandte
Vitaminforschung e.V.

Stellvertreter:

Prof. Dr. Berthold Koletzko,
Stiftung Kindergesundheit

sowie weitere Vertreter
aus Behörden des Gesundheits-
und Verbrauchersektors
und medizinischen sowie
wissenschaftlichen
Fachgesellschaften